

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis für den Monat Juli Mark 14 000.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 14 000 zuzügl. Postbestellgeld. Einzelnummern 800 M. z. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beizeile oder deren Raum Mk. 1000.—, auswärts Mk. 1800.—, Reklamezeile 4000 Mk. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Anstuferteilung werden jeweils 1500 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konfursfällen oder wenn gerichtliche Vertreibung notwendig wird, fällt jede Anschlaggewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gäß in Wildbad.



Nummer 173

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 27. Juli 1923

Februar 179

58. Jahrgang

## Die Unterzeichnung des Lausanner Friedensvertrags

Der Friedensvertrag ist am Dienstag den 24. Juli unterzeichnet worden. Genau acht Monate nach dem Zusammenritt vereinigten sich die Bevollmächtigten der beteiligten Staaten heute von neuem in der Aula der Lausanner Universität, umringt von den Behörden der Stadt Lausanne und des Kantons Waadt, unter dem Vorsitz des schweizerischen Bundespräsidenten, des Berner Karl Scheurer, neben dem der Waargauer Bundesrat Schulthess und der Waadtländer Bundesrat Ehard Blah nahmen. Neben ihnen standen der Bundesweibel in seinem roten historischen Mantel und die Weibel des Kantons Waadt in grünweißer Tracht. Der Saal mit seinen einfachen Vorhängen gab einen geeigneten Rahmen zu dem schlichten Bild, das die auf dem hohen Podium präsidierenden drei schweizerischen Staatsmänner bilden. Vor ihnen lagen auf einem Tische die Friedensverträge wie zahlreiche Sonderabkommen und Protokolle mit feuerroten Siegeln.

Bundespräsident Scheurer eröffnete mit seiner schweremündigen französischen Ansprache die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten, indem er in einfachen Worten die Bevollmächtigten sofort aufrief, die Unterzeichnung der Akte vorzunehmen. Eine halbe Stunde lang sahen wir nun Türken, Franzosen, Engländer, Italiener, Japaner, Rumänen, Griechen, Belgier, Portugiesen und Bulgaren an dem Unterzeichnungstisch vorbeiziehen. Dann ergriff Scheurer das Wort zu der einzigen Ansprache des Tages. In ruhigen Worten feierte er das bedeutungsvolle Ereignis, das dem Weltkrieg nach jahrzehntelangen Kämpfen nunmehr den Frieden wiedergibt. Er vermied jede Erwähnung von Ereignissen, die außerhalb dieser Konferenz liegen. Aber der ganze Ton warmer Menschlichkeit und echt verständlichen Geistes war eine gute Lehre für die Diplomaten und Bureautanten, die vor ihm saßen und schweigend den kernigen Worten lauschten. Als er erklärte, kein Volk der Erde dürfe des Rechts beraubt werden, am Wohl der Menschheit mitzuwirken, und es dürfe sich auch nicht der Pflicht zu dieser Mitarbeit entziehen, konnten die Gedanken der Hörer zu andern Fragen hinüberweichen, die noch unserer Zeit belasten als die heute vorläufig gelöste Orientfrage, und noch stärker dürften sich solche Gedanken bei den Schlüsselworten einstellen, als Scheurer erklärte, daß der friedliche Wettbewerb der Völker auf dem Boden der gegenseitigen Arbeit sich auf die ganze Welt ausdehnen und uns von dem Druck befreien möge, der auf uns allen lastet.

Mit diesen Worten war die Konferenz abgeschlossen, äußerlich harmonisch und feierlich. Aber gerade diese feierlich harmonische Schlüsselzeremonie enthüllte den Eingeweihten noch einmal deutlich alle die Unstimmigkeiten und alle die Kämpfe, die bis zum letzten Augenblick andauert haben und die auch nach der Unterzeichnung noch lange nicht beendet sein werden. Zunächst fehlte am Unterzeichnungstisch der Vertreter Südlawiens, der mit zäher Beharrlichkeit gefordert hatte, daß sein Land nicht zur Unterzeichnung der finanziellen und wirtschaftlichen Klauseln gezwungen werde, die bereits in dem Londoner Vertrag geregelt seien, da der südslawische Staat, der keine neuen territorialen Fragen auf dieser Konferenz zu regeln gehabt habe, nicht die finanziellen und politischen Verpflichtungen in seiner Eigenschaft als Nachfolgestaat des türkischen Reiches aufgebürdet haben wolle, die bereits nach dem Balkankrieg gelöst worden seien. Die Verbündeten lehnten diese Vorbehalte ab, und so verzichtete Südlawien auf die Unterzeichnung.

Weiter fehlte am Unterzeichnungstisch Rußland, denn außer den Mächten unterschrieb heute nur Bulgarien das Abkommen über die Meerengen. Der russische Vertreter wird dieses erst in Konstantinopel unterzeichnen, da Rußland angeht die Vorgänge bei der Ermordung Worowstis keinen Bevollmächtigten zur Lausanner Konferenz entsandte.

Die Polen haben mit viel Pathos den Platz der verkündeten Russen eingenommen und gestern einen von historischen Erinnerungen erfüllten Freundschaftsvertrag mit den Türken unterzeichnet. Sie haben wahrlich weniger Freude daran, daß Rußland jetzt in dem Meerengenausfluß vertreten sein wird.

Das Fehlen von zwei für den Frieden im Orient unentbehrlichen Staaten im Augenblick der Unterzeichnung, Südlawien und Rußland, war nicht das einzige Zeichen der Unsicherheit und Unordnung, die dieser Friedensvertrag hinterläßt. Die Tatsache, daß der schweizerische Bundespräsident sprach, war kein Zufall. Es war den Abordnungen in der vorbereitenden Sitzung nicht gelungen, über die Reden, die heute von den Bevollmächtigten gehalten werden sollten, einig zu werden. Die Engländer hatten offenbar gewünscht, daß, wie bei der Eröffnungssitzung, auch bei der Schlüsselung der Konferenz nur ein Verbündeter, und möglichst der englische Bevollmächtigte, und der türkische das Wort ergreifen. Aber außer dem französischen Bevollmächtigten beauftragten alle die anderen das Recht der Redefreiheit.

Den zahlreichen schriftlichen Vorbehalten, aus denen sich ohnehin der Vertrag zusammensetzt, sollten noch mündliche Vorbehalte hinzugefügt werden.

Auf jeden Fall gibt es nichts Bezeichnenderes für die gesamte Lausanner Konferenz als die Tatsache, nur den Bundeskanzler das Wort nehmen zu lassen. Wollte man den Anschein der Einigkeit am Unterzeichnungstage wahren, so war es nötig, daß alle Bevollmächtigten schwiegen. Man wurde nicht einig, wie man das feierliche Ereignis in offener Sprache würdigen wollte. Wenn die Herren geredet hätten, wäre es vielleicht nie zur Unterzeichnung gekommen!

Jetzt packen alle ihre Koffer, nur die Türken und Bulgaren werden noch ein paar Tage hier bleiben. Falls sie nicht einig werden, sollen auch sie in Konstantinopel weiterverhandeln. Das ändert nicht viel an der allgemeinen Lage, da auch sonst noch viel in Konstantinopel über die Ausführung des Friedensvertrags verhandelt werden muß, denn der Vertrag, den man heute glücklich unterzeichnet hat, ist im Grunde nur eine Disposition, wie wir sie aus unseren alten Schulaufsätzen kennen: Der Aufsatz selbst muß erst noch geschrieben werden.

Immerhin ist eines erreicht worden: Die Waffen senken sich im Nahen Orient, und ein weiteres Ergebnis steht bevor: Ein tapferes Volk, das jahrelang an unserer Seite heldenmütig gekämpft hat und dafür genau wie wir in Ketten und Eisen gelegt wurde, hat sich befreit und seine nationale Unabhängigkeit auf eine neue Grundlage gestellt und sein Recht zum Leben wiedergewonnen. Sein Sorgehen kann uns allerdings nur bedingt Beispiel sein, denn es ist ein Leben politisch und geographisch in ganz anderen Verhältnissen und müssen uns heute fern von allen solchen Träumen und Illusionen halten. Unser Weg ist dorniger und schwerer als der der Türkei, aber wir müssen auf diesem Weg zielbewußt weiterstreben. Als Wegzeiger dürfen wir jedoch die erhebende Lehre mitnehmen, daß kein Volk, das sich treu bleibt, untergehen und in Sklaverei leben kann. Diese eindringliche Lehre von Lausanne dürfen wir in den Tagen des Friedensschlusses hoffnungsvoll im Herzen behalten.

## Die lateinischen Schwestern

Stehen heute nicht mehr so intim wie vor Jahr und Tag, und gar während des Weltkriegs. Wie hat man feinerzeit in Rom die französische Kultur in den Himmel gehoben. Und jetzt? Man sieht am Corso Victoria Emanuele im Schaufenster eines vornehmen Geschäfts ein merkwürdiges Plakat: Poincaré steht vor einem Kohlenhaufen und sagt mit einer einladenden Handbewegung zu Italien: „Hier, nimm von diesen Kohlen, sie gehören mir.“ Darunter die Worte: „Nein, nein. Fällt mir nicht ein, Suore latine.“ Also aus der lateinischen Schwester ist die „Latinenschwester“ geworden, die an der Ruhr erkrankt ist.

Ein schlechter Witz! Aber er ist so recht bezeichnend für die ganze Stimmung, die heute weite Kreise Italiens und auch die Presse, vielleicht den franjosfreundlichen „Messaggero“ ausgenommen, erfährt hat. An ihrer Spitze marschieren die Faschistenblätter. Sie hören viel von den Ruhrgeueln. Und wer davon zu lesen bekommt, der muß etwas wie Ekel und Abscheu vor Frankreich bekommen, es müßte sein, daß er selbst in Grund und Boden verdorben wäre.

Allerdings dürfen wir Deutsche uns dabei nicht etwa einbilden, die Italiener hätten Mitleid mit uns; sie spürten so etwas wie Zuneigung oder gar Liebe für den Deutschen, oder gar, sie würden ihre Verfidie aufrichtig bedauern, mit der sie uns die Bundesstreue gebrochen hätten.

Nein, in der Politik und im Völkerverleben gibt es keine Buße und Reue. Allerdings — und das gestehen die heutigen Italiener mit zunehmender Offenheit — waren nicht wir Deutsche der Gegenstand ihrer Kriegseindrigkeit. Der Oesterreicher war es, den man hasste, und die italienische Irredenta war es, die man vom österreicherischen Joche befreien wollte. Und deshalb haben sie 1915 mit uns, den Verbündeten der Donaumonarchie, den Krieg angefangen.

Aber auch heute ist der Italiener nicht mit uns ganz ausgehört. So dürfen die deutschen Gemeinden in Süditalien untereinander nur in italienischer Amtssprache verkehren. Die Steuererklärungen dürfen nicht in deutscher Sprache erfolgen. Bologna, die deutsche Stadt, wird von einem Regierungskommissar verwaltet, der kein Deutsch versteht.

Also das offizielle Italien oder, sagen wir besser, der aufstrebende Faschismus hat immer noch eine antideutsche Haltung. Aber andererseits ist es gerade der Poincarismus mit seinen häßlichen sabotischen Ausschreitungen, der die Italiener förmlich abstößt. So konnte man unlängst im „Journal de Roma“ lesen: „Fünfzig Millionen Deutsche haben seit sieben Jahren nicht nur nicht gut, sondern nicht einmal satt zu essen gehabt. Das ist der beste Kern des Volkes, der Träger der guten Kultur, der deutsche Mittelstand. Dazu kommt nun der Ruhrkrieg, der als Kampf mit ungleichen Waffen zu-

hoffnungslos erscheint. Aber auch der Schwache „et Mittel, diesen Kampf zu führen, und sich die entsprechenden Waffen zu verschaffen. Insbesondere hat Deutschland das Gleichgewicht der Kräfte gegen Frankreich hergestellt.“

So weit sind wir noch nicht. Aber es ist ein gutes Zeugnis für uns, daß neben den Engländern auch die Italiener unsern passiven Widerstand zu würdigen und zu billigen wissen. Und daß ein passiver Widerstand niemals völlig „passiv“ bleiben und dadurch zu einer bloßen Demonstration herabsinken kann, daß er vielmehr über kurz oder lang aktive Formen, die der Sabotage und des Kleinkriegs naturgemäß annehmen muß, das begreift der Ausländer, erst recht der Italiener, besser als viele Deutsche.

Also, an unserem Widerstand nimmt der Italiener keinen Anstoß. Im Gegenteil, jetzt fängt er an, vor den Deutschen wieder Respekt zu bekommen.

Dies um so mehr, als die französische Politik den Italienern schon lange nicht mehr paßt. Die Gewalttätigkeiten Frankreichs gegen die 150 000 Italiener in Tunis, die über Nacht ungefragt einfach konfiszieren wurden, hat alle Italiener aufs äußerste empört. Nicht minder unangenehm ist für sie die französische Freundschaft mit dem südslawischen Staat, der ganz in französischer Geolagheit liegt. Hierin sehen die Italiener eine Gefahr für ihre Ansprüche auf die Adria, die nun einmal die Italiener „ihr Meer“ nennen.

Dazu kommt der englische Einfluß. Seit Jahr und Tag nimmt derselbe in Rom zu. Der Besuch des englischen Königspaars und des Schreibern Plus XI. an Caspari — beides liegt auf derselben Linie. Und so begreift man, wie Italien neuerdings in der Ruhrpolitik sich mit aller Deutlichkeit auf die englische Seite stellt. Damit stimmt auch die neueste Meldung aus Rom, daß Mussolini den Baldwinischen Antwortentwurf bedingungslos angenommen habe.

Für Frankreich ist das weniger angenehm. Uns Deutschen kanns recht sein, wenn auch nach italienischer Seite hin der Rückhalt für Poincaré ausbleibt. Je mehr Frankreich „Hollert“, desto besser für uns.

## Vom Ruhrkrieg

### Aufhebung der Verkehrssperre

Ludwigshafen, 26. Juli. Die interalliierte Rheinlandkommission veröffentlicht heute eine Verfügung, wonach vom 26. Juli ab neue Passierscheine ausgestellt werden und die alten Grenzpassierscheine ihre Gültigkeit wieder erlangen können. Aus dieser Verfügung ist zu schließen, daß die Rheinbrückensperre nach Ablauf der 10tägigen Frist ihre Ende findet. Der Stadtverwaltung Ludwigshafens ist mitgeteilt worden, daß der dortige Vertreter der interalliierten Rheinlandkommission mit einer Aufhebung der Brückensperre in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag räumt.

Wie die „Post. Ztg.“ aus Mannheim meldet, ist die Aufhebung der Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet für heute nacht 12 Uhr zu erwarten. Für Mannheim und Ludwigshafen trete die Öffnung der Rheinbrücken praktisch morgen früh um 5 Uhr in Kraft.

Der Verkehr auf der Schwarzwaldbahn wird ab 26. Juli wieder bis und ab Ortenburg durchgeführt.

### Protest gegen die Uebergriffe in Barmen

Berlin, 26. Juli. Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung folgende Note übergeben: Am 13. Juli rückten französische Truppen mit Panzerwagen und Maschinengewehren in Barmen ein. Das Rathaus, die Eisenbahn, Post, Reichsbank und die Handelskammer wurden besetzt und Reichsbankdirektor Kautius, sowie eine Hundertschaft Schutzpolizei festgenommen. Auf dem Rathaus wurden die Akten der Düsseldorf Regierung weggenommen. Gegen Mittag eifernten sich die Truppen wieder. Von den festgenommenen Personen befinden sich zwei Schutzpolizisten noch jetzt in Haft. Die deutsche Regierung legt gegen den neuen Einbruch in deutsches Gebiet feierlich Verwahrung ein und behält sich alle Schadenersatzforderungen vor.

### Schützengräben und Unterstände an der Ruhr

Westhofen, 26. Juli. Die Franzosen beschäftigen sich bei Hoheneburg und Westhofen, mit der Front nach Schwerte zu, mit dem Bau von Schützengräben und bombensicheren Unterständen sowie starken Drohtürbauen. Sie sperren die Ruhr mit Stacheldraht ab und haben das Verlangen gestellt, daß die Schutzpolizei aus Schwerte und Umgegend zurückgezogen werde.

### Franzosenenterror

Trier, 25. Juli. Am 18. Juli fand im Stadtviertel St. Barbara in Trier zwischen 5 und 6 Uhr morgens eine Massenarrestierung von Eisenbahnern statt, der 230 Personen zum Opfer fielen. Es wurde nur eine Frist von einer Viertelstunde zum Einpacken des Reisebedarfs gewährt. Der Haus-

Zur Aufhebung der Verkehrsperre

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Verkehrsperre an der Grenze des besetzten Gebiets ist heute früh an verschiedenen Stellen aufgehoben worden...

Offenburg, 26. Juli. Die französische Besatzungsbehörde gibt bekannt: Der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet von Offenburg und dem unbesetzten Gebiet ist vom 25. Juli 12 Uhr nachts ab wieder frei...

Einberufung des Reichstags in Aussicht

Berlin, 26. Juli. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ wird auf Grund von Besprechungen, die der Reichstagspräsident mit der Reichsregierung und den Parteiführern hatte...

Täglich werden 2000 Milliarden gedruckt

Berlin, 26. Juli. Zu der durch die Ultimozahlungen der vorgeschlagenen Geldknappeit teilen die Blätter mit, daß die Reichsbank noch in dieser Woche der Situation Herr werden würde...

Einzelheiten der Goldanleihe

Berlin, 26. Juli. Die Beratungen über die Goldanleihe sind gestern weiter gediehen. Die Berücksichtigung der Wünsche, die Anleihe möglichst so zu gestalten, daß weiteste Kreise der Bevölkerung zur Zeichnung befähigt werden...

Die Teuerung

Berlin, 26. Juli. Die Lebensmittelpreise in Berlin haben in den letzten Tagen eine derartige Erhöhung erfahren, daß in weiten Volksteilen große Beunruhigung Platz gegriffen hat.

Zu den Unruhen in Frankfurt

Frankfurt a. M., 26. Juli. In Wirtschaften der Stadt sind gestern von jungen Burshen Zettel verteilt worden mit der Aufschrift: „Der erste Bluthund ist geschlachtet, die anderen folgen.“

len unsere Anfragen an Herrn De Wendel. Aber wenn Herr Voucheur auch etwas zu sagen hat, dann könnten wir uns dem nicht entziehen.

Die Berichte des französischen Ruhrministers

Paris, 26. Juli. Der aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrte französische Minister für öffentliche Arbeiten, Le Trocquer, konnte heute mit phantastischen Ziffern über das Ergebnis der Kohlen- und Koksabtransporte aus dem Ruhrgebiet nicht aufwarten.

Getrennte belgisch-französische Antwort

Frankreich erwartet eine Entwicklung der Lage in Deutschland zu seinen Gunsten

Paris, 26. Juli. Der belgische Botschafter in Paris sprach gestern beim Ministerpräsidenten Poincaré vor, um ihm den Standpunkt Belgiens hinsichtlich der Frage der Beantwortung der englischen Dokumente mitzuteilen.

Fortgesetzter Druck auf die Eisenbahner

Köln, 25. Juli. In Neuf werden die Eisenbahner strafweise aufgefordert, sich bei der Regie zu melden. Jeder einzelne erhält ein Schreiben in geschlossener Briefumschlag mit dem Aufdruck „haute commission des territoires rhenans“.

Die Ziele der französischen Schwerindustrie

Paris, 26. Juli. Die „Humanité“ stellt folgende Frage an den Großindustriellen De Wendel: Ist Herr De Wendel nicht in der Lage, uns zu sagen, aus welchen Gründen die Stadt Vimborg an der Lohn besetzt wurde?

... es zogen drei Burshen wohl über den Rhein ...!

Roman von Erica Grupe-Vörcher

Über dann stand plötzlich ihr Bruder Raymond mit seinen brennenden, feberglähenden Augen vor ihr, wie vorhin am Spätnachmittag, und fragte, indem er ihre Hand ergriß: „Nicht wahr, wenn ich wieder gesund werden sollte, dann werden wir drei für immer zusammen halten?“

hatte eine starke Senkung der Temperatur gebracht. „Ach, wäre er doch außer Gefahr, wenn ich hier wieder fort muß!“ meinte sie. Übermals demte er jetzt den Schritt, als sie die Freitreppe oben erstiegen und das große Eingangstportal erreicht.

Unterhaltung war, die elegant, anregend und doch geblieben, zugleich zu fesseln verstand — das hatte auch Fritz Wenger oft empfunden, wenn er im Hause Wajin-Hammer Schlag zum Besuche eintrat und Dietward antraf.

leben. Von dem Minister des Innern sind auf die Ergreifung der Täter bei der Erschlagung des Staatsanwalts Haas 15 Millionen Mark Belohnung ausgesetzt worden. Am Samstag vormittag findet die Beerdigung des Staatsanwalts statt. Bei dieser Gelegenheit ist eine Trauerkundgebung von der Bürgerschaft vorgesehen.

#### Der „Antifaschistentag“ in Bayern verboten

München, 26. Juli. Das Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden Bayerns angewiesen, allen von den Kommunisten anlässlich des geplanten „Antifaschistentages“ am 29. Juli i. abzielenden Unternehmungen entgegenzutreten und sie zu verhindern.

#### Rhönsegelflug-Wettbewerb

Julda, 26. Juli. Die Segelflug-Konkurrenzen in der Rhön hatten am Montag Meldebefehl. Dieser ist recht günstig ausgefallen, da mit etwa 50 Apparaten gerechnet werden kann. Die bekannten akadem. Fliegergruppen der Hochschulen sind wieder vollständig vertreten, namentlich die Darmstädter machen große Anstrengungen. Von den Weltenseglern und Segelflug-Werke Gesellschaften Baden-Baden ist eine ganze Flotte, nämlich 12 Flugzeuge, gemeldet worden. Alle Arten bringen sie, darunter auch einen großen Luftseglers für zwei Personen mit über 20 Meter Spannweite. Diese Flugzeuge werden in den Anlagen auf der Wasserturpe ausgestellt. Alle bekannten Flieger wie Martens, Henken, Klemperer, Blume, Stamer, Bienen, Benner, Schrempf, Pelsner, der Ostpreuße Schulz und viele andere sind vertreten. Regierungsbaumeister Harth, der 1921 den Weltrekord aufstellte, ist mit seiner flügelgesteuerten Maschine bereits auf der Wasserturpe eingetroffen. Auch zur „Deutschen Kulturgemeinschaft“ zählende Schweden, Desterreicher und Schweizer werden Flüge ausführen. Fokker-Amsterdam hat für dieses Jahr die Absicht, mit einem Segelflugzeug zu kommen, aufgegeben. Die englische Zeitschrift „The Aeroplane“ schrieb: „Die Erobnisse der Franzosen in Clermond-Ferrand gegenüber den deutschen Erfolgen 1922 sind lächerlich gering und mühsam, die Deutschen auch in diesem Jahre wieder neue Weltrekorde aufstellen.“ Die Augen der ganzen Fliegerwelt sind auf den diesjährigen Rhön-Wettbewerb besonders scharf gerichtet, gilt es doch in erster Linie, die Erfahrungen für die Motorflugzeuge nutzbringend zu verwenden.

#### Luftrüstungen

Washington, 26. Juli. Es wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung dem Kongress einen Kredit von 25 Millionen Dollar für die Ausdehnung der amerikanischen Luftflotte vorschlagen werde. 15 Millionen Dollar würden davon zum Ankauf neuer Militärflugzeuge verwendet werden.

#### England schafft sich neue asiatische Stützpunkte

London, 26. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Premierminister Baldwin, der Beschluß in Singapur ein Dock für Großkampfschiffe zu bauen, sei von der Admiralität gefaßt und vom Reichsverteidigungsausschuß, sowie vom Kabinett bestätigt worden. — Auf die Frage, ob es sich dabei um die natürliche Folge der Beendigung des britisch-japanischen Bündnisses handele, erwiderte Baldwin, dies sei eine sehr vernünftige Auffassung.

#### England zu den Vorgängen in Breslau und Frankfurt

Paris, 26. Juli. Die „Humanité“ erzählt aus London, die Vorfälle in Breslau und Frankfurt hätten dort einen sehr tiefen Eindruck gemacht, der in einer zunehmenden Antipathie gegen die französische Politik zum Ausdruck komme. Diese wird unmittelbar dafür verantwortlich gemacht. In offiziellen Kreisen bekundet man Besorgnisse. Man fragt sich, ob die Bemühungen der englischen Regierung nicht zu spät gekommen seien. Es sei also nicht überraschend, wenn diese darauf bestehe, von den alliierten Regierungen eine rasche Antwort zu erhalten, denn wenn nicht vor den Parlamenten eine Erklärung abgegeben werde, sei es nicht als wahrscheinlich, daß das Kabinett Baldwin sich in einer sehr schwierigen Lage befinden würde gegenüber einer öffentlichen Meinung, die sich in Sorge frage, ob keine Hoffnung auf eine industrielle Erholung vor den Wintermonaten möglich sei.

## Württemberg

Stuttgart, 26. Juli. Brotpreiserhöhung. Von heute an gelten folgende Preise: 1 Kg. marktreines Schwarzbrot 21 000 M., 1 Kg. Weißbrot 27 000 M., ein Paar Waden 2600 M.

Stuttgart, 26. Juli. Die technische Abteilung des Gemeinderats hat die Gaspreise allgemein für den vom 24. Juli an abgelesenen Verbrauch von 3300 auf 4000 M für den Kubikmeter erhöht. — Das Mietneigungsamt hat für den Monat Juli den Mietpreis für ein gut eingerichtetes Einzelzimmer ohne Bettwäsche auf 198 000, mit Bettwäsche auf 268 000 M festgesetzt, je ohne Wohnungsabgabe. Die Preise ermäßigen oder erhöhen sich nach der Größe, Lage und Einrichtung des Zimmers, nach der gewährten Bedienung und nach dem Maße der Benützung und Abnutzung.

Sindelfingen, 26. Juli. Großer Brand. Heute früh halb 2 Uhr ist die an der Straße Sindelfingen-Baihingen gelegene Häfelfabrik von Eugen Dintelacker gänzlich abgebrannt. Die Weckerlinie stand dem Feuer machtlos gegenüber. In kurzer Zeit war die ganze Anlage ein Trümmerhaufen. Der Schaden an Maschinen und Heuvorräten ist sehr groß, die Brandursache noch unbekannt.

Böblingen, 26. Juli. Schadenfeuer. Seit heute früh 6 Uhr steht die Scheuer und Stallung des Viehhändlers Alois Kahn und die Eisengießerei Mayer-Sax in Flammen. Das Feuer brach in der mit Heu vollgefüllten Scheuer des Kahn aus. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Heus angenommen.

Waldenburg, 26. Juli. Diebstahl oder Raube. Im nahen Weiler Hohenau wurde dem Gutsbesitzer Kopp ein wertvolles Schaf getötet. Es wurde mit durchschnittenem Hals in der Nähe des Hofes aufgefunden. Es kann sich um einen Raubakt handeln, ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß der Täter das Tier mitnehmen wollte und gestört wurde.

Kollweil, 26. Juli. Das dritte Opfer. Der in der Pulverfabrik verunglückte Johannes Weber von Neufra ist nun inzwischen ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 26. Juli. Dritter Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 1922. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In dem vom Staatsministerium dieser Tage festgestellten Entwurf eines Dritten Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für 1922 und eines Fünften Nachtrags für 1923 werden für Maßnahmen der Kleinrentnerfürsorge für 1922 nachträglich 48 783 000 M. und für 1923 8 133 000

Mark, sodann nur für 1923 als Kostandobehilfen, die an Beamte bei besonderen Ereignissen in der Familie, wie schweren Erkrankungen, Geburten und Todesfällen, gewährt werden sollen, insgesamt 350 000 M. gefordert. Der Entwurf ist dem Vernehmen nach dem Landtag bereits zugegangen.

Stuttgart, 26. Juli. Milchpreisfestsetzung. Nach einer Mitteilung der Landw. Korrespondenz haben am Donnerstag vormittag im Haus der Landwirte wieder Verhandlungen zwischen Erzeugern und Milchbedarfsgemeinden über die Festsetzung des Frischmilchpreises ab 1. August stattgefunden. Es wurden 6000 M pro Liter ab Stall festgesetzt. Die Erzeuger sind befugt, in Anbetracht der zahlenmäßig hohen Summen und der fortschreitenden Geldentwertung Teilzahlungen zu fordern. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Milchpreisfestsetzung künftig in wertbeständiger Form nach einem Schlüsselssystem durchzuführen. Verhandlungen hierüber werden nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten gepflogen werden.

Gmünd, 26. Juli. Ein junger Gauner. In den letzten Tagen weilt in einem Hotel ein fremder Aufkäufer von Juwelen, Gold- und Silberschmuck, der durch eine in der Zeitung erlassene Anzeige verschiedene hiesige und auswärtige Fabrikanten an sich gelockt hat. Er ließ sich Musterwaren vorlegen, von denen er die feinsten Gegenstände ausluchte und kaufte. Bezahlt wurde die Ware mit gefälschten Dollarschecks, was aber erst bemerkt wurde, als diese der Bank zur Einlösung übergeben wurden und der Einkäufer samt der Ware verschwunden war. Die Geschäftseute sind um viele Millionen betrogen. Der Täter, ein 17 Jahre alter, lederbüchlich verfolgter Kaufmann, ist ermittelt und seine Verfolgung eingeleitet.

Schrozberg, 26. Juli. Zärtlicher Liebhaber. Der 20jährige Bahnarbeiter Hahn schoß mit einem Revolver auf seine Geliebte, die 18jährige Primmer und verletzte sie nicht unerheblich. Der Burche wurde in Haft genommen. Die Untersuchung wird näheres ergeben.

## Württembergischer Landtag

Württembergischer Landtag. In der heutigen Vormittagsitzung, die heute nachmittag 5 Uhr ihre Fortsetzung finden soll, erledigte der Landtag die Vorlagen über eine weitere Beteiligung des Staates am Großkraftwerk Württemberg und über die Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt ohne viel Umstände. Die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt gab Anlaß zu einer längeren Debatte wegen des Streites um die Zuteilung der Gemeinde Fellbach, die der Regierungsentwurf zum Oberamt Waiblingen schlägt, während ein kommunistischer Antrag Steier, der auch von der Sozialdemokratie durch die Ausführungen des Abgeordneten Pflüger getragen wurde, Fellbach dem Amtsoberamt Stuttgart zuweisen will. Das Gesetz wurde im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. Dann erledigte das Haus die Gesetze über Volksbegehren und Volksabstimmung, sowie über den Verlehr mit städtischem Grundbesitz und verwies die Vorlage über den Fortbestand der Wanderarbeitsstätten an den Ausschuß für Innere Verwaltung. Dann trat man in die Beratung des vierten Nachtragsatzes betr. die Pfarrenbesoldung ein, wozu der Staatspräsident Dr. v. Hieber eine große Rede hielt, die zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die bisherige Entwicklung der ganzen Frage gab und dann die grundsätzliche Stellungnahme des Kultusministeriums mit Rücksicht auf die Geldentwertung und die dadurch geschaffene Not der Kirchen auseinanderlegte. Der Staat will helfen, wenn er auch dazu nicht ohne weiteres verpflichtet ist. Die Folgen der Geldentwertung kann der Staat nicht allein tragen; auch die Erträge der Landeskirchensteuer können den Kirchen nicht reiflos überlassen, sondern müssen teilweise durch Deckung herangezogen werden. Beide Kirchen müssen wenigstens einen beschränkten Teil des Bedarfs für die Ruhestandsgehälter ihrer Geistlichen bestreiten. Das Verhältnis darf nicht mechanisch angewendet werden. Ministerialrat Weidling gab ziffernmäßige Ergänzungen zu den hiehergehenden Ausführungen, worauf die Beratung abgebrochen wurde.

## Baden

Karlsruhe, 26. Juli. Die beschleunigten Personenzüge 892 Erfurt-Würzburg-Osterburden-Stuttgart, Würzburg ab 10.00, Osterburden ab 11.51 vorm. und 891 Stuttgart-Würzburg-Erfurt, Osterburden ab 9.30 Würzburg an 11.20 nachm., verkehren von Donnerstag, den 26. Juli an bis auf weiteres regelmäßig.

Rheinsheim (A. Philippsburg), 26. Juli. Infolge der Aufhebung der Sperre dürfen seit gestern nun auch die Bürger von hier nach der jenseits des Rheins gelegenen Insel Grün, um die notwendigen Feldarbeiten zu verrichten.

Bühl, 26. Juli. In einer Versammlung des Bad. Landesverbandes der Klein- und Obstbrenner wurde eine Entschließung angenommen, in der die Mitglieder des Verbands aufs schärfste das wieder auftretende ungeschliche Schwarzbrennen verurteilen. Seitens der Versammlung wurde die Errichtung von Lieberwächungsstellen durch die ehrlichen Brenner in den einzelnen Gemeinden gewünscht.

Freiburg, 26. Juli. Im Münster zelebrierte Domdekan Geißlicher Rat Dr. Brettle ein levitirtes Seelenamt für den von den Franzosen erschossenen A. V. Schlageter. An der Feier nahmen dessen Angehörige, neun katholische Studentverbindungen, Mitglieder des Lehrkörpers der verschiedenen Fakultäten der hiesigen Universität usw teil. Zu beiden Seiten der von Porbeer umgebenen Tumba, die Kränze und Band der von Schlageter als Student erkorenen Forderungen (kath. Verbindung Falkenstein) schmückten, trugen die Abordnungen der Korporationen in Trauerweiss mit behornten Fahnen Aufstellung genommen. Mit der absoluten ad Bomben fand unter Glockengeläute die kirchliche Feier ihren Abschluß.

Das Hagelwetter am Kaiserstuhl. Bei dem am dritten Sonntag (15. Juli) über die ausgedehnte Gemeinde Zhrungen niedergegangenen Hagelwetter sind die Weinberge am schlimmsten in Mitleidenschaft gezogen worden. Das der Badischen Landwirtschaftskammer gehörige Weingut und Lehnanstalt Blankenbornsberg berechnet allein einen Schaden von 250 Hektoliter Winderertrag an Wein im laufenden Jahr. Die Folgen des von den taubenei großen Hagelkörnern zerbeulten und zerfetzten Rebbolzes werden sich auch noch in den nächsten Jahren nachteilig auswirken. Von der badischen Regierung ist bereits eine Hilfsaktion in Aussicht gestellt, auch hat der badische Landtag die

Tage für die Hagelbeschädigten im badischen Oberland erhebliche Mittel bewilligt.

Die Verfassungsfeier am 11. August. Das badische Staatsministerium hat beschlossen, anlässlich der Verfassungsfeier den 11. August auf dem Verordnungsweg zum Feiertag zu erklären. Die Regierung wird in Karlsruhe am Vormittag des 11. August eine größere Kundgebung veranstalten und die politischen Parteien zur Teilnahme hierzu einladen. Ebenso sollen in den übrigen Städten des badischen Landes die politischen Parteien im Einvernehmen mit den städtischen und staatlichen Behörden eingeladen werden, bereits am Vormittag ihrerseits Kundgebungen für die Verfassung zu veranstalten. Der Nachmittag und der Abend sollen, soweit es die Witterung zuläßt, zu Musikaufführungen, sportlichen Veranstaltungen, Kinderfesten usw. vorbehalten bleiben.

## Lothales.

Wildbad, den 27. Juli 1923.

Gewerbechau. Zur Eröffnung der Gewerbechau wird der Präsident der Handwerkskammer Herr Henne hierherkommen. Der Gewerbeverein veranstaltet deshalb zu Ehren desselben am Samstag abend 9 Uhr im Hotel Wälsch einen Unterhaltungsabend, bei welchem kein Handwerker fehlen sollte. Auch die Handwerkerfrauen sowie Freunde des Handwerks sind herzlich willkommen. Herr Henne wird über Handwerkerfragen sprechen. (vergl. Inserat).

Gültigkeit der Fahrtscheinbeste des Mitteleuropäischen Reisebüros. Aus Anlaß der am 1. August eingetretenen Fahrpreiserhöhung wird die Geltungsdauer aller im Juni und Juli gelösten Fahrtscheinbeste des Mitteleuropäischen Reisebüros gemäß den auf den Bestimmungslagen aufgedruckten Bestimmungen derart beschränkt, daß sie an 3. August 12 Uhr Mitternachts erlischt. Wegen Nachzahlung des Fahrpreiserhöhungsbetrags werden jedoch diese Fahrtscheinbeste auch noch nach dem 3. August innerhalb der 30-tägigen Geltungsdauer zur Benützung zugelassen. Der Fahrpreiserhöhungsbetrag ist grundsätzlich vor Antritt der Reise oder Weiterreise bei einer Ausgabestelle des Mitteleuropäischen Reisebüros oder einer größeren Fahrartenausgabe nachzuzahlen. In besonderen Fällen wird die Nachzahlung des Fahrpreiserhöhungsbetrags ausnahmsweise auch in den Zügen zugelassen. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart tritt der Fahrpreiserhöhungsbetrag nachbezahlt werden bei den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros in Stuttgart, Königsplatz 15 und Schloßstraße 6, in Freudenstadt, Friedrichsplatz, Heilbronn, Mergentheim, Ulm und Wildbad, sowie bei den Fahrartenausgaben der Stationen 1. und 2. Klasse. Ueber die Nachzahlung wird ein Ergänzungsfahrtschein oder eine Ergänzungsfahrtkarte ausgestellt. Zur Vermeidung von Erschwernissen bei der Schalterabfertigung auf den Bahnhöfen wird den Reisenden in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, den Fahrpreiserhöhungsbetrag möglichst schon vor Antritt der Reise oder Weiterreise und auch bei den Ausgabestellen des Mitteleuropäischen Reisebüros zu bezahlen.

Fernpersonenzüge nach Berlin. Vom Donnerstag, 26. Juli ds. Js. an verkehren bis auf weiteres die im Ausgabefahrplan und im Taschenfahrplan bereits aufgenommenen beschleunigten Fernpersonenzüge: 891 Stuttgart Hbf. (ab 7.00 abends) Heilbronn-Würzburg-Erfurt-Berlin (an 11.45 vorm.) und 892 Berlin (ab 10.10 abends) Erfurt-Würzburg-Heilbronn-Stuttgart Hbf. (an 2.30 nachm.). Die Züge führen die 2., 3. und 4. Wagenklasse.

## Merlei

Gewerbeausstellung in Kempten. In Kempten i. Allg. wurde eine große bayerische Industrie- und Gewerbeausstellung, die reich besetzt ist, feierlich eröffnet. Einen besonderen Raum nimmt die Ausstellung der bayerischen Milch- und Landwirtschaft ein.

Der Turnerkriegswettbewerb. Gelegentlich des Deutschen Turnfestes war von der Deutschen Turnerschaft ein Wettbewerb für ein Bundeslied ausgeschrieben worden. Es liefen 93 Bewerbungen ein, von denen drei Preise erhielten, obwohl keine den gestellten Anforderungen völlig entsprach. Die Preise galten nur dem Text, während sich unter den eingekommenen Vertonungen keine einzige als brauchbar erwie. Milliarden-Tageseinnahme auf der Berliner Straßenbahn. Die Berliner Straßenbahn hat am Montag erstmalig die Tageseinnahme von 1 Milliarde Mark überschritten. Einschließlich der verkauften Wochentarten und ohne den Anteil der Monatskarten, betragen die gesamten Einnahmen durch die Schaffner 1486 Millionen. Die erste Million Tageseinnahme war bei der Berliner Straßenbahn am 30. April 1920 erreicht worden, die erste Tageseinnahme von 10 Millionen am 23. September 1922, und von 100 Millionen M. am 31. Januar 1923.

Rhein- und Ruhrhilfsfest statt Schützenfest. Der Badener Schützenverein hat mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit diesmal sein übliches großes Schützenfest ausfallen lassen und dafür einen eindrucksvollen Rhein- und Ruhrhilfsfest veranstaltet.

Leichtsinneige Autoführung. In Halberstadt fuhr ein Auto der Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachsen-Anhalt, das von der Braut des Führers gesteuert wurde, mit voller Wucht in eine Gruppe von Frauen und Kindern. Eine Frau wurde getötet, mehrere Frauen und Kinder verletzt. Der Führer und seine Braut wurden verhaftet.

Ein Milliardenraub. Während der Mittagspause drangen am Montag Eindrehler vom Keller aus in das Juwelengeschäft von Theobald in Frankfurt ein und raubten aus dem Laden Gold- und Silberfachen sowie Juwelen im Werte von 5-7 Milliarden Mark. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Ein Jubiläum der Gornegratbahn. In diesen Tagen hat die Gornegratbahn ihr 25jähriges Betriebsjubiläum gefeiert. Mit dem Bau dieser — außer der Jungfraubahn — höchsten gelegenen Bergbahn Europas wurde nämlich 1898 begonnen, und er wurde dank energischer Leitung so rasch gefördert, daß die Eröffnung bereits zwei Jahre später erfolgen konnte. Der Fahrpaß bedeutet gewöhnlich nicht, wie außerordentlich mühevoll die Erstellung einer Bahnanlage in solcher Höhe ist. Es handelt sich in diesem Fall um eine über neun Kilometer lange Strecke, die mit Zahnrad und elektrischem Betrieb bei einer Steigung von 15 bis 20 o. S. von dem in 1600 Meter Höhe gelegenen Jeernat nach dem rund 3100 Meter hohen Felsenkamm hinaufführt. Nicht weniger als 2400 Mann haben seinerzeit daran gearbeitet, oft gebindert durch heftige Regengüsse und ausgiebige Schneefälle, und obendrein in einer Höhe, wo die dünne Luft die Arbeitsleistung auf etwa ein Drittel derjenigen im Tal verminderte. Die Fahrt bedeutet — darin werden wir alle, die sie vor dem Kriege machen konnten, und die in dieser Sommer-

Zeit wieder mit Sehnsucht der Schweiz gedenken, recht geben — höchsten Genuss und bietet fortwährend neue überraschende Bilder. Bei meinem letzten Besuch des Gornegrabs habe ich allerdings nicht die Bahn benutzt, sondern ich ritt, da zufällig ein Reittier am Jermatter Bahnhof stand, in fünf Stunden hinauf über felsige, blumenüberfüllte Matten und sprudelnde Bäche, durch prächtige Alpenrosenbestände, an malerischen Senkhütten und haarscharf an furchtbaren Abgründen vorbei, immer mit bewunderndem Blick das gewaltige Matterhorn im Auge bewahrend. Die ganze Erhabenheit und die Seele erhebende Schönheit des Hochgebirges erlebt man hier wie nur an wenigen Stellen der Erde. Und auch die Rundschau oben gehört bekanntlich zu den großartigsten und überwältigendsten Eindrücken, die die Natur zu bieten vermag. Tief unten, zu seinen Füßen, hat man den ungeheuren Gornergletscher. Immer wieder fliegt der Blick zu der einzigartigen Felspyramide des Matterhorns hinüber! ... Am Abend überstrahlte der Vollmond die Felsen mit ihrer majestätischen Eisströmen und schimmernden Firnsfeldern.

Das Frühstück der Spitzbuben im ausgekauften Juwelierladen. Das Geschäftslot einer Juwelierfirma in der Friedrichstraße in Berlin wurde in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag von Dieben mit unerhörter Frechheit beigelegt. Sie versuchten vom Keller aus eine massive Wand zu durchbrechen, mußten aber davon abstecken, da weiterhin eine eiserne Tür ihren Bemühungen widerstand. Sie sind dann an einer anderen Stelle durch das Loch von unten in den Laden eingedrungen und haben Schmuckgegenstände, goldene Handtaschen usw. im Werte von über einer Milliarde Mark geraubt. Nach getaner Arbeit haben die Diebe in dem Geschäftslot gefräst, (1) ehe sie Gelegenheit nahmen, unbeachtet davonzugehen.

Der geistigste d'Annunzio. Der Dichter Gabriele d'Annunzio wird seine Darstellerin, Frau Kabinstein-Golubem, wegen leichter Körperverletzung verklagen. Er geriet mit der temperamentvollen Tragödin, die kürzlich seine Phädra verkörperte, in einen Wortwechsel. „Sie werden niemals erfassen, was wahre Kunst ist“, rief d'Annunzio aus. Da sich die Szene im Restaurant abspielte, so fühlte sich Frau Kabinstein verpflichtet, die treffende Antwort zu erteilen. D'Annunzio bekam eine Backpeife, sprang auf und ließ den Gatten der Schauspielerin bezahlen. Vor Gericht will er der schlaf fertigen Tragödin einige bittere Wahrheiten sagen. Sie scheint ihn nicht zu fürchten, denn ihr Anwalt hat bisher den Vergleichsweg nicht eingeschlagen.

Ein Sieg der deutschen Sprache. Amerikanische Blätter melden, daß nach einer neuen Entscheidung des Bundesobergerichts in Washington der deutsche Sprachunterricht in den Schulen der Vereinigten Staaten ungehindert erteilt werden darf. Diese Entscheidung bezieht sich zunächst auf die Kämpfe, die die Deutschen in den Staaten Nebraska, Iowa und Ohio mit Erfolg geführt haben.

Eine Jarentochter beim Varieté. Wie die Westfälische Gazette meldet, wird die jüngste Tochter des im Jahr 1881 ermordeten Jaren Alexander II. von Rußland, Fürstin Katharina Jurowsky, demnächst in einem großen Londoner Varieté als Sängerin auftreten. Sie wird englische, französische, italienische und deutsche Lieder, vor allem aber russische Volkslieder zum Vortrag bringen. Beim Ausbruch der Revolution war Fürstin Jurowsky mit ihrem Gemahl in Petersburg verhaftet und zum Tode verurteilt worden. Es gelang ihr aber mit Hilfe eines Wärters und seiner Frau, von denen sie als ihre Richter ausgegeben wurde, aus Rußland zu fliehen. In England war die Prinzessin zuerst Lehrerin, später arbeitete sie für das Rote Kreuz.

Ein Schwindkünstler. Unter dem hochklingenden Namen eines Freiherrn Baron Edgar v. Ursfels machte der 1878 geborene Klavierpieler Ue. in Hamburg Dammbekanntschäften, „verlobte“ und „enlokte“ sich, war auch ab und zu in Verlegenheit, so daß er Geld „borgte“ und lebte herrlich und in Freuden. In dieses Schlaraffenland griff aber endlich die Polizei mit rauher Hand ein; sie nahm den Schwindler fest und brachte ihn hinter Schloß und Riegel.

Guten Appetit! In einer der letzten Sitzungen der Zoologischen Gesellschaft in London betrat ein Farbiger das Podium und legte auf den Tisch der Vorstehenden einen großen, schweren Sack nieder. Nachdem der Vorsitzende den Anwesenden mitgeteilt hatte, daß der Schwarze in den an Krokodilen reichen Gegenden am Tanganjikasee den Beruf eines Zägers ausübt, ersuchte er den Mann, der Verlamung zu zeigen, was er in dem Magen eines einzigen Krokodils gefunden hatte. Der Farblige öffnete den Sack und zog aus ihm der

Reihenfolge nach heraus: ein schwere kupferne Armbränder, drei aus Eisenblech verfertigte Armbränder, eine aus Glaserner zusammengesetzte Halskette, vierzehn Vorder- und Hinterbeine verschiedener Tiere, drei Wirtskästen, ein langes Tau, achtzehn Steine verschiedener Größe und zahlreiche Stachel eines Nagelstiches. Das Tau, das sich in dem Krokodilmagen vorfand, hatte man zum Verschütren eines großen Pakets verwendet, das ein eingeborener Träger transportieren mußte. Unterwegs waren der Mann und sein Paket spurlos verschwunden, nur das unverdauliche Tau blieb als Beweis der Tragödie übrig, die sich im Magen des Krokodils abgespielt hatte.

Der Goleberger Flugzeugwettbewerb. Wie Havas mitteilt, werden von französischer Seite an dem Goleburger Flugzeugwettbewerb drei bis vier Militärflugzeuge teilnehmen, denen auf Grund des Friedensvertrages das Ueberfliegen von Deutschland gestattet werden müsse. An den übrigen Flügen des Wettbewerbs, der am 1. August beginnen soll, werden sich französische Flugzeuge beteiligen, die nach Goleburg gebracht werden sollen.

Ein Wunder. In München hat ein Bankassessor zwei Damen beim Wechseln von 200 rumänischen Lei 1 1/2 Millionen Mark zu viel bezahlt. Auf Grund einer um Klärung ersuchten Zeitungsnachricht ist tatsächlich die namenlose Ueberweisung des Betrages an die Bank erfolgt.

60 000 Mk. „geringfügig“. Der Berliner Polizeipräsident hat mit Rücksicht auf die weiterhin gesunkene Kaufkraft des Geldes bei der Auspielung geringwertiger Gegenstände als höchstzulässigen Einsatz statt 1000 Mk den Betrag von 3000 Mk festgesetzt. Ferner hat er bestimmt, daß die als Gewinne ausgelegten Gegenstände als „geringfügig“ noch anzusehen sind, wenn ihr Wert den Betrag von 60 000 Mk nicht übersteigt.

1 Million Mark für einen Eichstamm wurde bei einer Holzversteigerung in Mühlheim bezahlt.

## Handelsnachrichten

Der Dollar am 26. Juli: 761 000 Mark

Der erneute scharfe Sturz der Markkurse, der von der heutigen Londoner Börse mit einem Kurs von 35 Millionen genannt wird, führte am heutigen Devisenmarkt zu weiteren scharfen Kurssteigerungen. Der Dollar schnellte bis auf 760 000 Mark empor und überstieg heute die vorgelegte letzte amtliche Notierung in Berlin um nahezu 350 000. Die gestrige New Yorker Marktparität ist gleichzeitig um etwa 90 000 überholt worden. Auch die übrigen Devisenkurse weisen entsprechende Steigerungen auf. London erreichte die Auslandsparität von 3 500 000 Mark. Die Nachfrage war nach dem gestrigen Rabatag heute entsprechend größer, namentlich von verschiedenen Seiten die Kaufaufträge verringert oder sogar ganz zurückgezogen sein sollen, wegen der mäßigen Steigerungen und der hierdurch kaum noch anzubringenden Marktbeträge. Auch Danzig meldet heute den Dollarkurs mit 720 000 Mk. Aus Köln soll sogar ein Dollarkurs von 800 000 gemeldet worden sein. Als Grund für den verschärften, bodenlosen Sturz der Mark in New York wird nach Meldungen aus Amsterdam weniger die Ruhrfrage, die heute nicht schlechter ließe als vor sechs Wochen, betrachtet, sondern die unverkändliche Passivität der deutschen Regierung gegenüber der kommunistischen Revolution, in die Deutschland wieder stark hineinsteigt. Die Reichsbank war heute wieder nahezu einzige Abgeberin. Nur bei London konnte man eine Abnahme von 1 Million Pfund Sterling seitens der Discontogesellschaft und bei Buenos Aires von 50 000 Pesos seitens der Deutschen Bank beobachten.

Holland: 296 740.—; Schweden 263 507.—; Italien 33 000.—; London 3 508 750.—; Paris 44 812.—; Schweiz 135 340.—; Deutschösterreich 1153.—; Prag 23 560.—

### Der neue Reichsindex

Berlin, 26. Juli. Der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für 23. Juli auf 9336. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche mit 28 892 beträgt somit 36,1 Prozent.

### Unsicherheit am Wertpapiermarkt

Im Effektenverkehr von Büro zu Büro machte sich am Donnerstag angelegentlich das katastrophale Zusammenbrechen der Mark vergrößerte Unsicherheit geltend, zumal auch die andauernde Geldknappheit, das sprunghafte Anschwellen der Warenpreise und im Zusammenhang hiermit die Verunsicherung innerpolitischer Unruhen zur Vorsicht mahnen. Immerhin sollen die Kaufaufträge noch in der Mehrzahl sein, während die Verkaufsaufträge oft sehr hoch limitiert sind. Kaufaufträge aus der Provinz lagen bisher bei den Berliner Banken nur in geringem Umfange vor, da auch dort die Banken in der Kreditgewährung sehr vorsichtig sind. — In Stutt-

gart verlief der Verkehr in fester Stimmung, namentlich die Geschäftstätigkeit nicht groß war, da der Nachfrage auch heute wieder fast kein Angebot gegenüberstand. Im Vordergrund lagen Auto- und Rohmittelwerke, 5 v. H. Reichsgoldbankleihe wurde unerbittlich mit 600 000 gesprochen. Der Auftragsingang für die Freilagbörse ist im Vergleich zu dem der letzten Tage nicht so bedeutend, liegt aber eher auf der Käuferseite.

Mannheimer Produktenbörse vom 26. Juli. Die Börse war infolge des wieder aufgenommenen Verkehrs mit der Pflanz stärker als die letzten Vorlesungen besucht. Es zeigte sich lebhaft Nachfrage und die Preise zogen infolge der letzten Marktentwertung weiter an: Man verlangte für die 100 Kilo, bahnfrei Mannheim (alles in Mill. Mk.): Weizen 2,8—3,3, Roggen 1,8—2, Gerste 1,8—1,9, Hafer 1,8—1,9, Rohmelasse 0,9—1,15, Wiesenheu 0,22—0,26, Kleeheu 0,24—0,29, Preßstroh 0,18—0,20, Weizenkleie mit Sack 1—1,1, Raps 3,3—3,6, Weizenmehl, zweifach, bis zu 4 Mill. Mk.

Der badische Landesindex. Die Landesindexziffer für die Lebenshaltungskosten (ohne Bekleidung) stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts am 23. Juli d. J. auf das 3481fache gegenüber der Vorkriegszeit. Die Steigerung in der letzten Woche gegenüber dem 16. Juli (25 679) beträgt somit 34,3 v. H. Die entsprechende Zahl vom Vormonat war 8933. Der neue Landesindex bedeutet also mehr als eine Verdoppelung der Lebenshaltungskosten (gegen 426 v. H.) im Verlauf des vergangenen Monats oder eine Erhöhung um 326 v. H.

Ernteaussichten in Europa. Wie das internationale Ackerbauinstitut mitteilt, wird die diesjährige Getreidernte in Europa bedeutend ausfallen. Aus allen Ländern, aus denen bereits Erhebungen vorliegen, und die mit Ausnahme von Rußland 40 Prozent der europäischen Ernte ausmachen, übersteigt der voraussichtliche Ertrag die letztjährige Ernte um insgesamt 21 Millionen Zentner, d. h. um 17 Prozent. Die provisorischen Schätzungen für Kanada und die Vereinigten Staaten sehen eine Abnahme der Erzeugung mit 18 Millionen Zentnern bzw. 5 Prozent gegenüber der außerordentlich reichen Ernte von 1922 vor. Einschließlich der Ernte Japans und Indiens ist mit einer Zunahme von 23 Millionen Zentnern, entsprechend 4 Prozent gegenüber der Weltenernte der letzten Jahre, zu rechnen.

Nur noch Dollarpapier für Kramaffen. Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Kramhändler hat laut „Konfession“ mit Wirkung ab 23. Juli 1923 ihre Verkaufsbedingungen derart geändert, daß künstlich in Wareneinheiten nur noch in Dollar ausgestellt werden. Die Zahlung erfolgt in Papiermark zum Kurs der Zahlung vorangegangenen Tages.

Badische Gas- und Lichterzeugungs-Gesellschaft in Lörrach (Baden). Unter dieser Firma ist von der Esslinger Gasgesellschaft in Esslingen eine neue Betriebsgesellschaft mit einem Aktienkapital von 60 Mill. Mark gegründet worden, die besonders ihre Interessen in Baden und Süddeutschland wahrnehmen soll. Zunächst wurde das einem Gemeindeverband gehörige Ferngaswerk in Lörrach von obiger A.-G. käuflich übernommen.

Wahltagzahlung für die Umschsteuer. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß auf die Umschsteuer für 1923 bis spätestens 31. Juli d. J. auf die in den Monaten April bis Juni gefälligen Umsätze und vereinnahmten Umsatzeinsparungen die gefälligen Abschlagszahlungen in Höhe von 2 v. H. zu leisten sind. Zweckmäßig ist es, auf den Jahrestabellen die Höhe des Umsatzes bzw. der Umsätze vorläufig anzugeben. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind hohe Zuschläge zu erwarten. Bei Bank- oder Postüberweisung ist für die Rechtmäßigkeit maßgebend der Tag der Quittung für die Finanzkasse. Wegen des Andranges bei den Finanzkassen wird dringend empfohlen, die Zahlung nicht erst in den letzten Tagen zu bewirken.

## Märkte

Unabhängige Preissteigerung am Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. Juli. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 68 Ochsen, 42 Bullen, 221 Jungbullen, 210 Jungkälber, 154 Kühe, 398 Kälber, 429 Schweine, 23 Schafe, 2 Fiegen. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Lansen von Mark: Ochsen 1, 33 bis 36 (leichter Markt: 28 bis 30), 2: 26 bis 31,5 (22 bis 26), Bullen 1: 31 bis 33 (24 bis 27), 2: 26 bis 30 (21 bis 23), Jungbullen 1: 34 bis 36 (28 bis 30,5), 2: 30 bis 32 (24 bis 27), 3: 26 bis 28 (20 bis 23), Kühe 1: 25 bis 28,5 (21 bis 23), 2: 20 bis 24 (18 bis 20), 3: 15,5 bis 18,5 (13 bis 16), Kälber 1: 39 bis 41 (35—37), 2: 36 bis 38 (32 bis 34), 3: 32 bis 37 (30 bis 31), Schweine 1: 44 bis 46 (39 bis 40,5), 2: 41 bis 43 (36 bis 37), 3: 35 bis 39 (32 bis 34). Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig.

Viehmarkt Heidenheim, 26. Juli. Der Markt war mit 1 Stück Vieh besahren, das aber nach kurzer Zeit auch wieder verschwand. Käufer waren da. Der gleichzeitig stattfindende Krämermarkt wies ebenfalls eine geringe Beschäftigung auf.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. Juli. Die Zufuhr zum Markt war nur gering. Sie betrug 25 Kälber, 2 Schafe, 5 Schweine und 653 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht: Kälber 38—44 000, Schafe 15—19 000, Schweine 42—46 000, Ferkel und Läufer das Stück 400 000 bis 1 Million Mk. Haltung: mit Kälbern lebhaft geräumt, Schweinen geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

## Zahlungs-Aufforderung.

Es wird hiermit zur Einzahlung der Umsatzsteuer für 1922, der Vorauszahlungen für die Umsätze des 1. und 2. Vierteljahres 1923, sowie der laufenden Beherbergungssteuer aufgefordert.

Für verspätet geleistete Zahlungen sind Verzugszuschläge von 15 v. H. des Rückstands für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat zu zahlen. Die Bezahlung hat bei dem Ortssteueramt Wildbad, das dem Giroverkehr bei der Oberamtsparkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad angeschlossen ist, zu erfolgen.

Neuenbürg, den 25. Juli 1923.

Das Finanzamt.

## Dankfagung.

Aus der „Badhotel-Spende für die Armen“ ist dem Unterzeichneten durch Herrn Niptner der Betrag von 1 1/2 Millionen Mark übermittelt worden. Für die edle Spende sagt auch öffentlich innigen Dank.

Wildbad, den 26. Juli 1923.

Kath. Stadtpfarramt: Fischer.

## Konsum- u. Sparverein Wildbad u. Umg.

e. G. m. b. H.

Besonderer Verhältnisse halber findet die auf 29. d. Mts. angelegte

## Generalversammlung nicht statt.

Der Aufsichtsrat.

## Gewerbeverein Wildbad. Einladung.

Am Samstag abend präzis 1/9 Uhr hält der Gewerbeverein eine

### Zusammenkunft im Hotel Maisch

ab. Herr Präsident Henne von der Handwerkskammer in Reutlingen wird einen Vortrag halten. Musikvorträge (Riederfranz, Dr. Fischer).

Hierzu sind sämtliche Handwerker und Freunde des Handwerks mit Frauen eingeladen.

### Fußball-Berein Wildbad.

Am Samstag, den 28. Juni 1923, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zur „Silberburg“

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Beitragserhöhung, 2) Verschiedenes.

## 10 Franken Belohnung

erhält, wer mir die Person namhaft macht, welche in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Plakat, beim Schaukasten am Haus Auch auf sadistische Weise beschmutzte.

Eugen Zug, Masseur.

2 Waggon

## Braunkohlen-Britett

treffen ein und nimmt Bestellungen sofort entgegen

G. Faas.

## Tüchtiges, zuverlässiges Fräulein

zur Stütze der Hausfrau in ein Geschäftshaus des württ. Unterlandes in angenehme und der Zeit entsprechend gut bezahlte Dauerstellung sofort gesucht. Ein Dienstmädchen ist vorhanden.

Frau A. Lanher, Ebersbach, Post Güglingen.

## Achtung!

Kaufe heute und morgen beim Bahnhofshotel

### Bumpen,

per Kilo 3000 Mt.,

sowie

### Papier

zu den höchsten Tagespreisen.

Herrmann, Stuttgart.

## Landes-Kurtheater

### Wildbad

Telefon Nr. 135.

Freitag, den 27. Juli

Bobby, jag' die Wahrheit.

Lustspiel in 3 Akten.

Samstag, den 28. Juli

Mascottchen.

Operette in 3 Akten.

## Freibant.

Samstag abend von 1/6 Uhr ab ist

### Kalbfleisch

zu haben.

## Linden-Künstlerspiele

Hotel Alte Linde

Dir.: W. Kull



Jeden Abend punkt 1/9 Uhr

Das glänz. Familienprogramm

Auftreten erster Künstler

Erstklassige Künstlerkapelle

Vornehm eingerichtet. Lokal

## Mietverträge, Schuldcheine,

## Zahlungsbehalte,

## Lehrverträge

sind am Lager

Buchdruckerei Wildbader Tagbl.

